Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 28 (1930)

Heft: 5

Artikel: Das Erkennen der Schwangerschaft aus dem Harn

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-952043

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Bebammenvereins

Ericheint jeden Monat einmal.

Drud und Erpedition :

Bühler & Werder, Buchdruderei jum "Althof" Baghausgaffe 7. Bern.

Berantwortliche Redaftion für den wiffenschaftlichen Teil

Dr. med. v. Fellenberg-Sardn,

Brivatdozent für Geburtshilfe und Synafologie. Spitaladerftraße Dr. 52, Bern.

Wiir ben allgemeinen Teil:

wohin auch Abonnements- und Infertions-Auftrage ju richten find Frl. Marie Benger, Debamme, Lorraineftr. 16, Bern

Abonnemente :

Jahres - Abonnements Fr. 3. - für die Schweiz Mf. 3. - für bas Ausland.

Inferate :

Schweig und Musland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Auftrage entiprechenber Rabatt.

Inhalt. Das Erfennen der Schwangerschaft aus dem Harn. — Schweiz. Hebanmenverein: Bentralborstand. — und Generalversammlung in Glarus. — Krankenkasser: Krankgemeldete Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Appenzell, Baselstadt, Bern, Glarus, Luzern, Ob- und Nidwalden, Oberwallis, Solothurn, St. Gasten, Thurgau, K Schluep †. — Heilwisse und Lebenstrast. — Eine willkommene Preisermäßigung. — Bermischtes. — Anzeigen. Auf nach Glarus. — Einladung zur 37. Delegierten-Eintritte. — Bereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Thurgau, Werdenberg-Sargans, Winterthur, Zürich. — Maria

Das Erkennen der Schwangerschaft aus dem Harn.

Im Beginne der Schwangerschaft ift es oft bei der Untersuchung noch nicht möglich, eine sichere Diagnose zu stellen, weil die Verände-rungen der Gebärmutter und der übrigen Geschlechtsteile noch zu wenig ausgesprochen vorhanden sind. Man kann nicht erkennen, besonders bei dicken Frauen, ob die Gebärmutter vergrößert ist, oder nicht; man findet etwa eine leichte bläuliche Verfärbung des Scheideneinganges; aber nicht so deutlich, daß fie nicht auch von der eben bevorstehenden Periode herrühren könnte; die übrigen Zeichen sind über-haupt noch nicht da, ober die Frau hat zwar Flüffigkeit in den Brüften, die man ausdrücken kann; aber sie hat bis vor furzem ein Kind gestillt und daher kann noch Milch vorhanden sein. Dann aber ist man oft bei anderen Leiden im Zweisel, um was es sich handelt; man fühlt zum Beispiel eine Geschwulst neben der Gebärmutter und die Krankengeschichte weist verdächtige Züge auf, die für eine Eileiter-schwangerschaft sprechen könnten; und doch kann es auch eine entzündliche Schwellung der Ei-leiter oder eine Geschwulft eines Eierstockes sein. Dann kommt es auch vor, daß eine weiche Muskelgeschwulft da ift und man sie für eine Schwangerschaft zu halten geneigt ist; kurz, der Frrtumer können viele vorkommen.

Schon im grauen Altertume versuchte man auf verschiedene Weise Wege zu finden, um Schwangerschaften zu erkennen aus irgend einer anderen Körperbetätigung. Dr. 21fch = heim erwähnt eine ganze Bahl folcher Versuche. Vor dreitausend Jahren schrieben ägyptische Priesterärzte: Gerste und Spelt, die die Frau täglich mit ihrem Urin benett, in zwei Beuteln aufbewahrt; wenn sie beide wachsen (foll wohl heißen: keinen), so wird sie gebären; wenn die Gerste wächst, so ist es ein Knabe, wenn der Spelt wächst, so ist es ein Mädchen, wenn sie nicht wachsen, so gebiert sie nicht (d. h. ist sie nicht schwanger).

Später in ber neueren Beit, ums fiebzehnte Jahrhundert herum, wurde geraten, Gerfte und Beizen in zwei Gruben in der Erde gu bringen und sie mit dem Urin der Frau zu begießen und wieder mit Erde zu bedecken. Wenn der Weizen zuerst aufschießt, so wird ein Sohn geboren werden, wenn die Gerfte, so eine Tochter.

Wieder andere legten Nadeln in den Urin und sahen zu, ob diese nur rötliche Flecken bekamen oder gang rosteten; im ersten Fall war die Fran schwanger, im zweiten nicht. Ferner, wenn man Milch auf den Harn gießt, Dichwimmt sie oben, wenn die Frau schwanger ist. Gin anderer vermischt den Urin mit Wein; wenn das Wasser trüb wird, "wie wenn man Bohnen drin gekocht hätte", so sei die Frau schwanger; der Versasser, der dies meldet, sagt dazu: "daß dies gewiß sen, lasse ich mehnen Ganjen glauben"

In der neuesten Beit murden immer wieder Bersuche gemacht, im Urin Beränderungen, Die auf Schwangerschaft deuten, nachzuweisen. Man wollte auf dem Schwangeren-Urin Häutchen sich bilden sehen, doch bilden sich jolche, aus Bakterien und Harnsalzen auf jedem Harn, der stehen gelassen wird. Auch wollte man bemerkt haben, daß der Urin in der Schwanger= schaft an Giftigkeit abnehme. Für die Praxis hat sich dies alles nicht bewährt.

Spater hat Beit, der nachweisen fonnte, daß in der Schwangerschaft tleine Teilchen von Zotten bes Fruchtkuchens losgeriffen in bie Blutgefässe der Mutter dringen und im Körper verschleppt werden, versucht, darauf eine Methode zu bauen. Man konnte durch Einsprizen von Nachgeburts-Eiweiß im Kaninchenserum einen Gegenförper hervorrusen, der Nachgeburts-Siweiß zur Fällung brachte. Auch im Urin der Schwangeren konnten solche Stosse nachgewiesen werden.

Eine brauchbarere Methode arbeitete der Physiologe Abberhalben aus. Er brachte fleine, bom Blute völlig befreite Stückhen Blacenta in ein fleines Gefäß mit Blutferum bon der vielleicht schwangeren Frau. Dies kleine Gefäß wurde in ein größeres gebracht, in dem sich eine Lösung befand, die bei Busat gewisser Gimeifabbauprodutte einen violetten Farbton annahm; getrennt waren die beiden Flüßig= keiten, also das Serum mit Placenta von der Lösung durch eine tierische Membran, d. h. eine Haut, die die Gigenschaft hat, aus einer Lösung in eine andere Flüffigkeiten durchzulaffen, nicht aber darin gelöfte Stoffe mit größeren Molefülen. Giweiß ift aus fehr großen Molekülen aufgebaut; also wird eine folche Membran von einer Eiweißlösung nur das Lösungsmittel durchlassen, das gelöste Eiweiß nicht. Ift nun das Serum im kleineren Gefäße von einer Nichtschwangeren, so bleibt die äußere Lösung ungefärbt: es geschieht nichts. If aber das Serum von einer Schwangeren, so wird die Placenta durch dieses teilweise verdaut, zu Stoffen mit kleinerem Molekül "abgebaut", wie man dies nennt. Diese Stoffe können nun durch die Membran durchtreten, sie färben die Lösung und daraus kann man schließen, daß die Frau, von der das Serum herstaminte, schwanger ift. Abderhalten nannte die Körper, die im Schwangerenblute sich bilden und die von der Nachgeburt eindringenden Zellgruppen abbauen: Abwehrfermente.

Man sette auf diese neue Methode die größten Hoffnungen und verwendete sie viel-

fach. Aber im menfchlichen Leben wird nichts ganz Vollkommenes auf einmal gefunden. Bald stellte es sich heraus, daß die Abberhalden'sche Reaktion im ersten Ansang der Schwangerschaft noch nicht vorhanden ist; es muß das Ei eine bestimmte Größe haben, damit sich die Abwehrfermente im mütterlichen Blute bilden. Zu dieser Zeit aber kann dann oft die Schwanger= schaft auch durch die gewöhnliche Untersuchung Dann fand man ähnliche erkannt werden. Reaktionen auch im Blute von gewissen Kranken, jo daß die Methode nicht absolut nur bei Schwangerschaft gilt und dadurch wird ihr Wert für die Erkennung dieser vermindert. Man mußte also weiter suchen.

Man muß einen Stoff suchen, der nur bei Schwangerschaft vorkommt, der aber bei Schwangerschaft immer da ist und der schwangerschaft immer da ist und der schwangerschaft auftritt. Nur bei Schwangerschaft kommt, so weit man bis jest weiß das Ei vor, die Frucht und der Fruchtkuchen. Man hat bis heute noch nie einen Fruchtkuchen oder Teile eines solchen etwa in einer Geschwulft gefunden; wenn schon auch dies nicht absolut ausgeschlossen erscheint, weil man in Dermoidgeschwulsten des Eierstockes (wir haben von diesen in Nr. 5 und 6 des letten Jahrganges der Schweizer Hebamme gesprochen) einmal ein Stuck Nabelschnur gefunden haben will und dies ja die Bottenhaut voraussett. Wohl aber können im Körper Geschwülste vorkommen, die aus der Zottenhaut hervorgegangen find; allerdings stets nur nach Schwangerschaft, Fehlgeburt oder Blafen-

Ferner ist für die Schwangerschaft charakteristisch und nur bei ihr vorkommend die Frucht. Aber auch Teile von solchen hat man in jenen Weschwülsten des Gierstockes häufig gefunden. Sie sind zwar stark migbildet aber doch menschliche Gewebe. Also ift es wohl nicht möglich, einen Stoff zu finden, der nur, ganz und gar nur bei Schwangerschaft, aber auch immer, ganz und gar immer bei einer solchen sich findet.

Aber man hat doch einen Stoff gefunden, der jedenfalls bei Schwangerschaft in erheblich größerer Menge als sonst zu finden ist und der schon von den ersten Ansängen an da ist und ber dazu noch im Urin in einer Menge ausgeschieden wird, die ihn leicht aufzufinden erlaubt. Es ift dies die innere Absonderung des Vorderlappens der Sirnanhangdrufe, der Sypophyse.

Jebe Hebamme tennt das Pituitrin ober das Bituglandol ober ähnliche Mittel, die gegen Wehenschwäche unter der Geburt uns oft sehr gute Dienste leiften. Diese Flüffigkeiten werben aus dem Hinterlappen der Hirnanhangdrüse zubereitet. Die Drüse aber hat noch einen Borderlappen, der anders gebaut ift und andere Stoffe absondert, als der hinterlappen; alfo haben wir eigentlich zwei Drujen in einer, nur haben sie beibe Beziehungen zu den Fort-

pflanzungsorganen.

Die Absonderungen der sogenannten inneren Drüsen, die sich nicht nach außen entleeren, sondern in das Blut übergehen (weshalb diese Drüsen auch Blutdrüsen genannt werden), nennt man Sormone, von einem griechischen Worte, das anregen, antreiben bedeutet. Diese Stoffe regen die Rörperzellen zu bestimmter Arbeit an. Zu diesen Hormonen gehört nun anch die oben erwähnte Absonberung des Borderlappens der hirnanhangdrüse. In den letten Jahren haben sich viele Forscher mit dem Studium bieser Hormone besaht und sinnreiche Methoden ersunden, um ihre Wirkung zu erkennen.
Die Herren Ascheim und Jondet in Berlin haben nun auf Grund ihrer Versuche heraus-

gefunden, daß im Urin der Schwangeren sich in großer Menge das Hornon des Vorderlappens des Hirnanhanges befindet. Man findet es schon sehr früh, sobald das Ei die Gebär-mutter erreicht und sich dort eingenistet hat. Dann bleibt es die ganze Schwangerschaft hindurch nachweisbar und verschwindet in den erften Tagen des Wochenbettes. Wenn das Gi frühzeitig abstirbt, ohne daß es sofort ausge-stoßen würde, so findet man, daß auch hier der Gehalt an jenem Hormon rasch abnimmt. Denn die Schwangerschaft ist durch das Absterben des Gies unterbrochen.

Sorgfältige Versuche in vielen Fällen zeigten, daß man sich auf dieses Vorhandensein des Ab-sonderungsstoffes bei Schwangerschaft verlassen kann, indem in mehr als 98% ein richtiges Ergebnis vorlag.

Bie wird aber dieses Hormon im Urin ber Schwangeren erfannt? Die Methode schließt sich an langjährige Versuche vieler Forscher über Geschlechtshormone an, von den Untersuchungen des Wieners Steinach und des Barifers Boronoff bis zu neuesten Arbeiten. Unter anderem wurden auch Teile von Vorderlappen findlichen Mäufen, die also noch nicht geschlechts= reif waren, unter die Saut verpflanzt. Man tonnte dann ftets Beranderungen an ihren Geschlechtsorganen feststellen: Erstens bildeten sich große Graaf'sche Bläschen aus mit einer großen Höhle und einem Eihügel, zweitens sanden sich blutgefüllte Graaf'sche Bläschen und endlich bildete fich der gelbe Körper aus, doch ohne Bläschensprung; das Gi blieb brin. Aus solchen Bläschen wird normalerweise die Gierstockbrüse aufgebaut, die nach Geschlechtsreife auftritt

atlich empfohlenes natürliches Käffie

Aus verschiedenen, hier nicht zu erörternden Gründen ift die erfte biefer Biirfungen für eine Schwangerschaftserkennung nicht zu brauchen, wohl aber die zweite und die dritte. man aber Urin von einer Frau einer folchen tindlichen Maus unter die Saut iprist, fo finben sich die gleichen Birkungen, wie bei der Einpflanzung des Vorderlappens. Man schließt daraus, daß bei der schwangeren Frau sich eine große Menge Diejes hormones im Urin findet; es wird in für den Körper übermäßig reichlicher Menge gebildet und durch den harn auslicher Menge gebilbet und durch den Harn ausgeschieden. Da nun dieses Hormon schon sehr irüh in der Schwangerschaft sich zeigt und dis zu den ersten Tagen des Wochenbettes vorshanden ist, so kann sein Nachweis auf dem geschilderten Wege über die kindliche Maus als eine wirkliche Schwangerschaftswirkung gelten und zur Erkennung vieser schon in den ersten Anfängen benützt werden. Aschweim und Jondek haben in ihren Versuchen seftgestellt, daß das Hormon frühestens am 31. Tage nach der letzten Kenelblutung oder drei Tage nach Aussbleiben Regelblutung oder drei Tage nach Ausbleiben der Regel ichon gefunden wird.

Man hat natürlich die Methode auch bei Eileiterschwangerschaft geprüft und da zeigte fich in Uebereinstimmung mit den übrigen Bersuchen, daß die Wirkung bei lebender Gileiter= schwangerschaft vorhanden ist, nach Absterben des Sies aber verschwindet. Bei der bösartigen Reubildung aus den Placentarzoiten, dem fogenannten Chorionepitheliom ist sie auch da; und wenn man die Geschwulst operativ entfernt hat, so kann man aus dem Verschwinden ber Wirtung schließen, daß man alles entfernt hat und daß die Patientin geheist ist, wenn aber der Versuch weiterhin bejahend ausfällt, muß man annehmen, daß noch weitere Herbe im Körper vorhanden find.

Selbstverständlich hat man sich nicht auf die Untersuchung von Urin schwangerer Frauen beschränkt, sondern hat in einer großen Zahl von Fällen Kontrolluntersuchungen mit Urin sicher nicht schwangerer Frauen gemacht und hat in der weit überwiegenden Zahl einen verneinenden Ausfall der Probe beobachtet.

Wir können also sagen, daß wir in der "Aschheim=Zondekschen Reaktion" wie man diesen Versuch nennt, ein ziemlich bis ganz sicheres Anzeichen für Schwangerschaft besitzen und wir so in Stand gesetzt sind, früher als bisher eine beginnende Schwangerschaft zu ertennen, mas in vielen Fällen für die betreffende Frau von großem Rugen fein dürfte.

Sdiweiz. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Rur noch eine furze Zeitspanne trennt uns bon unferer diesjährigen, am 30. Juni und 1. Juli in Glarus stattfindenden Delegierten= und Generalversammtung. Wir wollen gerne hoffen, daß es recht vielen Mitgliedern möglich sein werde, diese Tagung zu besuchen und freuen sich unsere Glarner Kolleginnen, daß wir einmal zu ihnen kommen. Alles ist heute schon zum Empfange bereit; die einzige Sorge der Kolleginnen im Glarnerland ist die Quartierbeichaffung in letzter Stunde, weshalb wir heute schon die Kolleginnen bitten, sich ja rechtzeitig anzumelden, damit genügend Zimmer zur Versügung stehen. Die Anmeldung kann mittelst Karte oder Telephon erfolgen an Frau Weber, Hebanıme, Netital, Telephon: Nr. 600 Netital, ober an die Zentralpräfidentin Frl. M. Marti, Hebanıme, Wohlen, Telephon: Nr. 68 Wohlen (Nargau).

Das Bankett am 30. Juni im Hotel Löwen koftet Fr. 5. —. Beginn abends $8^1/2$ Uhr; daran anschließend findet eine Abendunterhaltung statt. Der Preis für ein Zimmer ist auf Fr. 3. -

festgesett.

Am 1. Juli findet ein gemeinsamer Ausstug nach Elm statt, 1000 Meter ü. M., bekannt durch den tragischen Bergsturz im Jahre 1881. Abfahrt per Bahn von Glarus um 6 Uhr, Antunft in Elm 7 Uhr 15, daselbst Morgenessen im Hotel Alpina und Besichtigung der Anlagen bes "Elmer Citro" und "Elmer Sprudel". Nach einem kleinen Spaziergang Absahrt in Elm um 10 Uhr und Ankunft in Glarus um 11 Uhr 18. 10 thr und untilnft in Glaries um 11 ther 18. Diefer schöne Ausflug ift für jede Teilnehmerin gratis. Die Bahnauslagen übernimmt die chem. Fabrit Schweizerhaus, Herrn Dr. Gubser-Knoch, Glaris. Das Frühstück wird von der "Elmag" offeriert. An dieser Stelle sprechen wir den beiden Firmen heute schon unseren verbinds lichsten Dank aus. Um 11½ Uhr sindet im Schützenhaus in Glarus das gemeinschaftliche Bankett zum Preise von Fr. 4. 50 statt und anschließend daran ebendaselbst beginnt um 11/2 Uhr die Generalversammlung.

Unbemittelte Rolleginnen, die ein Freizimmer wünschen, mögen sich eben= falls rechtzeitig melden, es stehen einige zur

Berfügung.

Wir machen die Settionsborftande barauf aufmerksam, daß wir auch diefes Jahr wieder Delegiertenkarten

Das

Biomalz für Alle

ist überall zu

Fr. 3.50 bei 600 gr Inhalt Fr. 2. - beim halben Inhalt

erhältlich.

1303

Vom Winter ist der ganze Körper etwas mitgenommen. Er wird sich für eine Biomalz-Zufuhr durch eine erhöhte Lebensfreude dankbar erweisen. Nehmen Sie daher jetzt täglich 3 Esslöffel Biomalz, so wie es aus der Dose fliesst oder zusammen mit Milch, Tee, Kaffee usw.

Im Frühjahr ist Biomalz besonders wirksam.